



Nummer

259.

Mittwoch,

29. October 1817.

Das Pfänderspiel.

(Fortsetzung.)

37.

Schnurrbart.

„Ich hatte zwei Mittel; entweder sämtliche Hausgenossen um mich zu versammeln, ihnen zu sagen, was mit mir vorgehen sollte, und sie unter offener Aufklärung meiner Verhältnisse um Hülfe gegen die fremde Macht anzusuchen oder heimlich zu fliehen. Nach rascher Wahl bestimmte ich mich für das Letztere.

„In der unsäglichen Angst meines Herzens entschloß ich mich, dem alten Jost mich anzuvertrauen. Verweigerte dieser, mir zur Flucht behülflich zu seyn, so blieb mir die Ergreifung des andern Mittels immer noch übrig.“

„Ich log dem alten Manne vor, daß der Fremde, der in der Mühle angekommen, mein Mann sey, der mich zurück verlange; daß ich um keinen Preis mit ihm wieder leben könne und möge; daß die Gräfin darauf bestehe, ihm folgen zu müssen, und daß mir kein andrer Ausweg übrig bleibe, als heimlich zu Ihnen zu flüchten, und hier das erste Ungewitter vorüber ziehen zu lassen, wo ich dann hoffe, durch Ihre Vermittelung, die völlige Scheidung von meinem Manne zu bewirken, und die Gräfin wieder zu versöhnen.“

„Sobald er Ihren Namen hörte, bot er willig die Hand; er glaubte meine Fabel, aber an der

Möglichkeit, die Gräfin, wenn ich ihr Haus heimlich verlassen, wieder versöhnen zu können, zweifelte er, und rieth darum, meine ganzen Sachen mit mir zu nehmen, weil ich wahrscheinlich nie wieder auf das gräfliche Schloß zurückkehren werde; die Hauptsache wenn er helfen sollte, meinte er, sey Geld.“

„Ihre Güte setzte mich in den Stand, ihm hierauf zu antworten; ich händigte ihm Ihre Börse, die Sie mir beim letzten Male unsres Beisammenseyns gaben, und die seit der Zeit noch unangerührt war, ganz ein, und bat ihn, darüber nach Gefallen zu schalten; nun meinte er, daß wir über alle Berge wären, und empfahl mir möglichst zu eilen, denn morgen früh drei Uhr habe ihn die Gräfin mit der leichten Halbchaise und vier Pferden bestellt, mit dem Befehl, davon gegen Niemand zu plaudern. Bestimmt war dieß mein Reise-Wagen zum Wege auf die Gränzfestung.“

„Nach getroffener Verabredung ließ ich punkt zwölf Uhr meine Sachen und mein Kind vom Fenster meines Zimmers, in den Garten hinab, und folgte den gefährvollen Weg an-zwei zusammengeknüpften Betttüchern. Jost und zwei von ihm gedungene Männer trugen meine Habseligkeiten; ich mein Kind; so erreichten wir vom Dunkel der Mitternacht geschützt, glücklich die hintere Gartenthüre, vor der ein Wagen hielt. Jost raunte mir in das Ohr, daß der Wagen, um nicht gehört zu werden, erst ganz langsam, dann aber bis zur Gutegränze